

## Bericht MARE VOSTRUM

### Der YCBS auf den Spuren der österreichischen Seefahrt

#### Törn 1 Hamburg - Helgoland - Hamburg

Skipper: Nico Madaus, Yachtschule Eichler, Hamburg

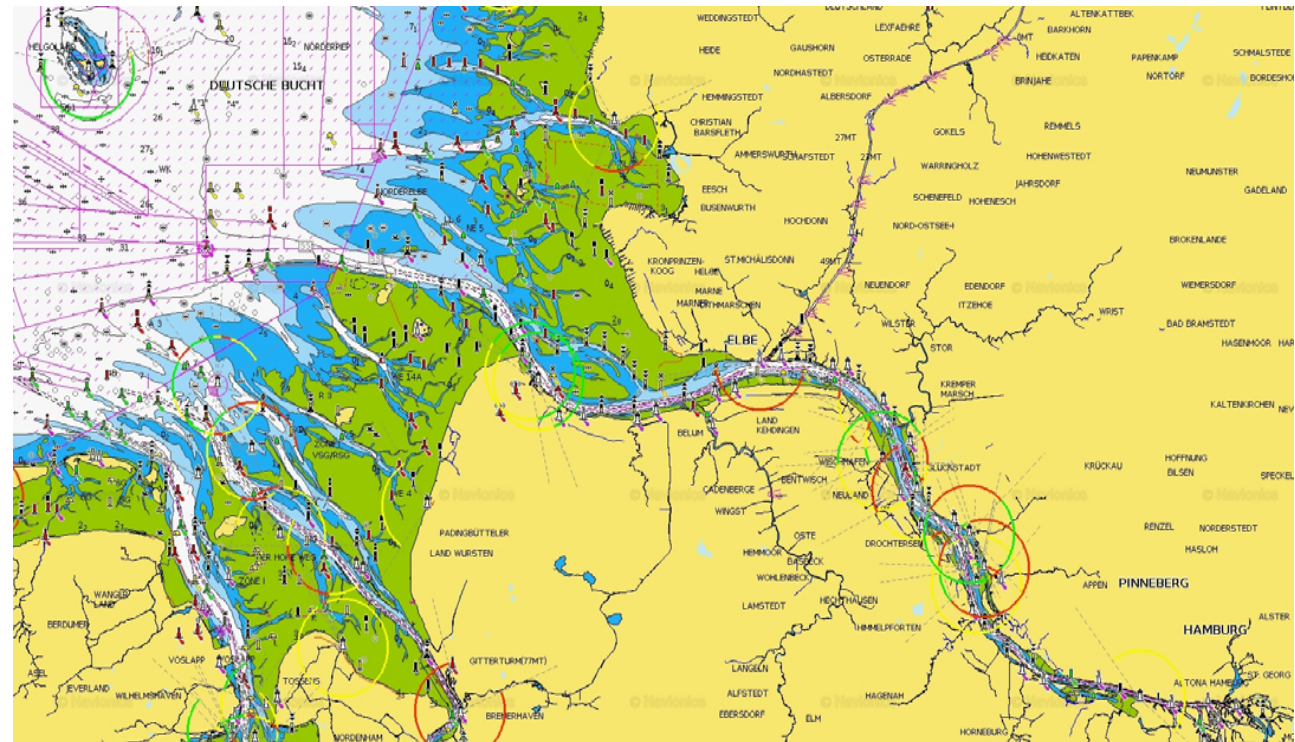
Mi. 28. Mai 2014:

Aufbruch um 10:30, Abholung Klaus Obereder vom Bahnhof Braunau - Ankunft 10:40. Der Zug hat bereits Verspätung und Klaus meldet sich, dass er nur mit Müh und Not den Anschlusszug von Neumarkt-Kallham nach Braunau erreicht hat. Ab 11 Uhr fahren wir von Tonis Zuhause in Ranshofen nach München weg. Am Flughafen gibt es als erste Stärkung Weißbier und Weißwürste und dann geht's mit der Lufthansa nach Hamburg.



Die Anreise zum Schiff ist dann schon standesgemäß: von den Landungsbrücken mit der Fähre 62 nach Finkenwerder, wo direkt am Anleger innen „unsere“ HELGOLAND EXPRESS von der Yachtschule Eichler wartet und Robert Eichler schon bereit ist für die erste Schiffseinweisung. Ganz entspannt geht es nachher wieder mit der Fähre zurück in Zentrumsnähe. Klaus bringt uns in die älteste Hafenbar Hamburgs, ZUM SCHELLFISCH POSTEN, in der eine sehr bekannte Nachtsendung des NDR produziert wird. Im total urigen Ambiente und bei erstklassigem Holsten fühlen wir uns schon richtig wohl (sh. Bild vrnl: Gerhard Nagy, Klaus Obereder, Christian Haidinger und Anton Herzog).

Das Abendessen gibt's dann im Fischerhaus: Labskaus, Helgoländer Krabbensuppe, Pannfisch, Schollenfilet und einen sehr ordentlichen Weißburgunder. Um ca. 23 Uhr sind wir wieder am Schiff und werden von den weiteren Mitseglern, alle drei aus dem Ruhrgebiet - Birte, Michael und Dirk, an Bord begrüßt. Gegen Mitternacht wird es ruhig, denn für 06:30 frühmorgens ist der Skipper angesagt.



Die Anreise zum Schiff ist dann schon standesgemäß: von den Landungsbrücken mit der Fähre 62 nach Finkenwerder, wo direkt am Anleger innen „unsere“ HELGOLAND EXPRESS von der Yachtschule Eichler wartet und Robert Eichler schon bereit ist für die erste Schiffseinweisung. Ganz entspannt geht es nachher wieder mit der Fähre zurück in Zentrumsnähe. Klaus bringt uns in die älteste Hafenbar Hamburgs, ZUM SCHELLFISCH POSTEN, in der eine sehr bekannte Nachtsendung des NDR produziert wird. Im total urigen Ambiente und bei erstklassigem Holsten fühlen wir uns schon richtig wohl (sh. Bild vrnl: Gerhard Nagy, Klaus Obereder, Christian Haidinger und Anton Herzog).





Do. 29. Mai 2014

Um 06:45 kommt Nico Madaus, unser Skipper von der Yachtschule Eichler, und macht sofort Kaffee, der auch für Österreicher gut trinkbar ist. Später folgt eine ausführliche Schiffseinweisung.



Um 09:40 geht's vom Liegeplatz hinaus auf die Elbe und kurz darauf können wir schon die Segel setzen. Es herrscht achterlicher Wind und ablaufendes Wasser. Nach den Tiden- und Stromberechnungen sowie dem Einholen des aktuellen Wetterberichtes macht Nico den Vorschlag, nicht Cuxhaven anzulaufen, sondern ohne Stopp hinaus nach Helgoland zu gehen.



Trotz des später dann einlaufenden Flutstromes machen wir noch 4 bis 5 kn Fahrt mit unserer 10 Jahre alten Gib' Sea 43. Ab 14:30 kentert der Strom wieder. Wir gehen dann mit bis zu 11 Knoten über Grund an Cuxhaven vorbei und hinaus in Richtung der noch 20 Seemeilen außerhalb der Hafenstadt liegenden Elbe-Ansteuerungstonne. Zwei Stunden vor der Helgoland-Ankunft schläft der Wind ein und wir laufen später um 01:15 früh unter Motor im völlig überfüllten Südhafen ein. Das Festmachen am Päckchen im Finstern ist noch sehr interessant, bevor wir nach einem Anlegebier in die Kojen fallen.



Fr. 30. Mai 2014

Nun steht die Besichtigung der Insel an. Der erste Weg führt uns ins Rathaus, in dem ein Gemälde des Seegefechts vor Helgoland hängt. Wir melden uns im Bürgermeisterbüro als österreichische Segler an und erhalten prompt den Zugang zum Rathaussaal. Dort finden wir auch ein Gemälde einer Alpenlandschaft und stellen fest, dass Helgolands Partnergemeinde von Millstatt am See in Kärnten ist.

Dann geht es auf den Rundweg und zwar gegen den Uhrzeigersinn. Nach einem imposanten Treppenaufstieg kommen wir relativ bald zur Gedenktafel des Seegefechtes. Dort entdecken wir zur allgemeinen Überraschung einen fatalen Fehler, nämlich, dass die Bewohner von Helgoland angeblich die Seeschlacht im Juni 1864 von hier aus beobachten konnten, was natürlich nicht möglich war, da diese bereits am 9. Mai 1864 geschlagen worden war.



Besonders beeindruckend folgen nun die Aussichten auf die steilen Küstenformationen der „Langen Anna“ und der Vogelfelsen mit den Basstölpel- und Trottellummen-Kolonien, welchen man bei ihren Flugkünsten stundenlang zusehen könnte.

Vom Oberland geht's wieder hinunter zum Unterland, wo wir bei Matjesfilet und Jever eine kleine Mittagspause einlegen. Dann besteigen wir die gerammelt volle Personenfähre zur Nebeninsel Düne, wo uns der Friedhof der Namenlosen erwartet. An dieser Beerdigungsstätte werden angeschwemmte tote Schiffbrüchige bestattet. Dort ist auch in Memoriam des Seegefechtes vor Helgoland eine Tafel angebracht. Wir schlagen die große Glocke am Gedenkplatz einmal an und erinnern damit an die 69 Toten, die ein strategisch völlig unwichtiges Seegefecht wenige Tage vor dem bereits

abzusehenden Waffenstillstand forderte. Dieses Seegefecht, mit grässlichen Opfern und vielen verstümmelten Verwundeten, begründete aber den Ruhm Tegetthoffs und bewirkte seine Beförderung zum Konteradmiral.

Wir gehen weiter zu einer Robbenkolonie am Südstrand, die, ähnlich wie einige hartgesottene Urlauber, bereits in der Sonne baden und das 12° frische Wasser genießen.

Den Tag beschließt ein Fischessen mit Helgoländer Kniepers (Krebse) als Vorspeise im Restaurant Fährhaus und zum Abschluss ein Eiergrog (eine Inselfezialität) in der „Bunten Kuh“. Wir stellen fest, dass Helgoland eine Reise unbedingt wert ist und sind froh, sie mit dem Schiff gemacht zu haben.





Sa. 31. Mai 2014

Um 08:40 heißt es Abschied nehmen von Helgoland. Das anstehende Niedrigwasser und der steife Nordwestwind mit 5 Bft lassen die Segler aufbrechen und die Päckchen beginnen sich aufzulösen, um den in die Elbe einlaufenden Flutstrom zu nutzen. So gehen auch wir hinaus und segeln ausschließlich mit Genua sowie Wind und Wellen von Achtern mit 7-9 kn über Grund in den riesigen Trichter der Elbe - natürlich auf der richtigen Seite des Verkehrstrennungsgebietes - ein. Der Funkverkehr der uns entgegenkommenden und überholenden Pötte ist äußerst interessant, beklagt sich doch einer, dass hier in der Elbeinfahrt eine Regatta abgehalten wird. Die Verkehrsleitzentrale beruhigt ihn und erklärt, dass die Segler aus Helgoland eben alle jetzt hereinkommen würden, weil sie das auflaufende Wasser und den Strom nutzen müssen. Ein anderer meint: „The sailing boats are very difficult.“ Wir würden uns als Berufsschiffer wahrscheinlich auch beklagen, wenn uns da die Sportboote dauernd vor der Nase herumtanzten.



Um 10:00 ist es dann so weit: An der Stelle des Seegefechts wird unsere Gedenkschrift in Form einer Flaschenpost ausgesetzt, in der Hoffnung, dass diese jemand findet und sich bei uns meldet.

Um 11:15 passieren wir die Elbe-Ansteuerungstonne und setzen Kurs auf Cuxhaven ab, das wir um 14:30 nachmittags erreichen und dort im Yachtbecken des Amerikahafens längsseits an einem Schwimmsteg festmachen.

In Cuxhafen wurden auf dem Ritzebütteler Friedhof die österreichischen Toten der Seeschlacht beerdigt. Wir begeben uns auf den langen Fußmarsch zur Gedenkstätte. Diese finden wir in ausgezeichnetem Zustand vor. Sie dürfte für den 150. Jahrestag am 9. Mai 2014 völlig restauriert und gestrichen worden sein.



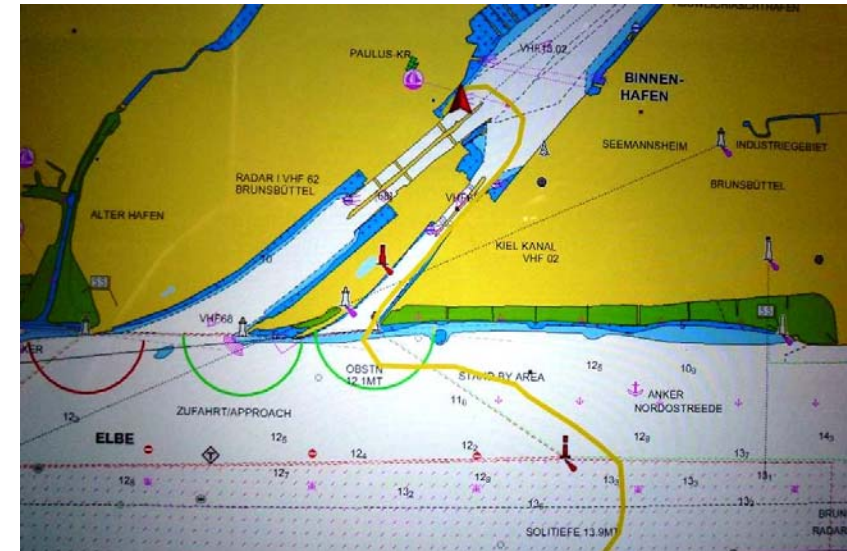


So. 1. Juni 2014

Um 00:00 Uhr holt uns Nico aus den Kojen, denn die Tide ist günstig, um weitere Meilen zu machen. Ziel ist Brunsbüttel, wohin es bei ca. 3 Bft, aber dank Strom mit 6 bis 7 kn Fahrt geht. Auf Du und Du mit der Großschiffahrt hangeln wir uns von Lateraltonne zu Lateraltonne, immer



schön am Rande des Fahrwassers, damit uns die großen Pötte keine Probleme bereiten. Auf der auslaufenden AIDA, als Christbaum getarnt, zuckt am Heck die Beleuchtung der Disco.



Um 03:15 laufen wir in den Nordostseekanal ein und lassen uns nach Brunsbüttel schleusen, wo wir in der direkt neben den Schleusenkammern liegenden Marina neuerlich im Päckchen festmachen. Es ist 03:40 und wir hoffen, dass nicht schon um 6 Uhr die ersten wieder ablegen wollen. In wenigen Minuten ist es an Bord still, bevor die üblichen Sägegeräusche einsetzen.

Es ist 09:00 Uhr, als es unmissverständlich an unser Deck klopft. Aha, da will wer auslaufen. Ich (Christian) springe mit der kurzen Hose an Deck, ist doch heute der Beginn des meteorologischen Sommers. Aber es nieselt und ist unangenehm kalt - ich hatte vergessen, dass wir doch weiter im Norden sind. Wir legen unser Schiff um und frühstücken dann gemütlich, so wie es sich an einem Sonntag doch gehört. Zeit haben wir auch, Auslaufen hat erst um 12:00 Uhr, ca. 1 ½ Stunden nach Niedrigwasser Sinn, da wir dann das einlaufende Wasser mit ca. 2-3 Knoten Strom nutzen können. So ist es auch dann.

Nach dem neuerlichen Schleusen zurück in die Elbe rauschen wir mit 8-9 Knoten über Grund Richtung Hamburg. Die meist im 1-sm-Abstand liegenden Fahrwassertonnen kommen unheimlich schnell auf uns zu und man muss höllisch aufpassen, dass der Strom das Schiff nicht auf sie drückt. Auf Grund des anfangs noch niedrigen Wasserstandes haben wir kaum Großschiffverkehr. Das ändert sich aber, je mehr wir örtlich Hamburg und zeitlich dem Hochwasser näher kommen.







Ein großer chinesischer Containerfrachter mit 340 m Länge und 45 m Breite schließt zu uns auf und läuft dann mit gleicher Geschwindigkeit parallel zu uns, als ein Lotsenboot auf uns zukommt. Es umfährt den Brummer und wir sehen erste Reihe fußfrei den Zustieg des Hafenslotsen unter 8 Knoten Fahrt.

Dann kommen die Schlepper. Was für ein doch beeindruckendes Schauspiel zu Törnende!



Festgemacht in Finkenwerder kommt Robert Eichler schon mit unseren Bordkarten für den Heimflug und wir erhalten ein paar Lokalempfehlungen, von denen wir das Fischereihafenrestaurant auswählen. Was uns dort geboten wird, das übertrifft unsere Erwartungen: ein Tisch in einem Eck mit zweiseitigem Blick auf die Elbe, den Hafen und ein Essen, das alle Stückerl spielt.

Abschließend sei festgehalten, dass wir einen Helgolandtörn mit der Yachtschule Eichler nur empfehlen können und wir für nächstes Jahr allen interessierten unseres Clubs das Erlebnis anbieten und für sie organisieren wollen.

Morgen geht's nach Hause, aber am 21. Juni, dem dann astronomischen Sommerbeginn, sind wir wieder am Wasser - dann mit einem Kamerateam in der oberen Adria zu Besuch in den ehemaligen k.u.k.-Häfen Triest, Pola (Pula) und Fiume (Rijeka), sowie bei der Untergangsstelle der Baron Gautsch, bei den ersten so tragischen Opfern des 1. Weltkriegs.

Mast- und Schotbruch

Christian Haidinger

